©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Seltene und auffallende sessile und notommatide Rotatorien aus dem Schilfgürtel des Neusiedler Sees

Von P. Jos. Donner, Katzelsdorf, Österreich

(Vorgelegt in der Sitzung der mathem.-naturw. Klasse am 3. Mai 1974 durch das w. M. Wilhelm Kühnelt)

Mit 7 Abbildungen

Der westlichste Steppensee, gelegen an der österreichisch-ungarischen Landesgrenze, beherbergt eine Anzahl neuer und seltener Rotatorienarten, die seine Mikrofauna eigenartig charakterisieren. Einige von ihnen wurden bereits bekannt gemacht (Donner 1968, 1972). In der gegenwärtigen Arbeit mögen weitere in Einzelbeschreibungen behandelt werden, bevor eine umfassende Liste vorgelegt werden kann. Es folgen also hier Bemerkungen über sessile und notommatide Rotatorien, und zwar:

Collotheca algicola
Collotheca bilfingeri
Collotheca cyclops
Collotheca ornata ornata
Collotheca trilobata
Floscularia melicerta
Floscularia ringens
Limnias ceratophylli
Ptygura beauchampi
Ptygura melicerta
Eosphora anthadis
Monommata dentata
Pleurotrocha robusta
Pleurotrocha (Notommata) trypeta
Resticula nyssa

Alle Tiere stammen aus dem Schilfgürtel, und zwar von den Stielchen der *Utricularia* oder vom Detritus zwischen Makrophyten.

Collotheca algicola (Hudson) (Abb. 1a, b)

Die beiden „Arten" *Collotheca algicola* (Hudson) und *ambigua* (Hudson) wurden bisher unterschieden durch Größe und Körnchen (Exkretophoren; vgl. Sládeček 1962) in der Haut. Die erstere Art soll kleiner sein und stark veränderliche Muster von Körnchen bilden. Ihr dorsaler Kronenlappen sei bedeutend schmäler als bei der anderen Art, ihr Vorkommen in *Gloeotrichia*-Kolonien

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

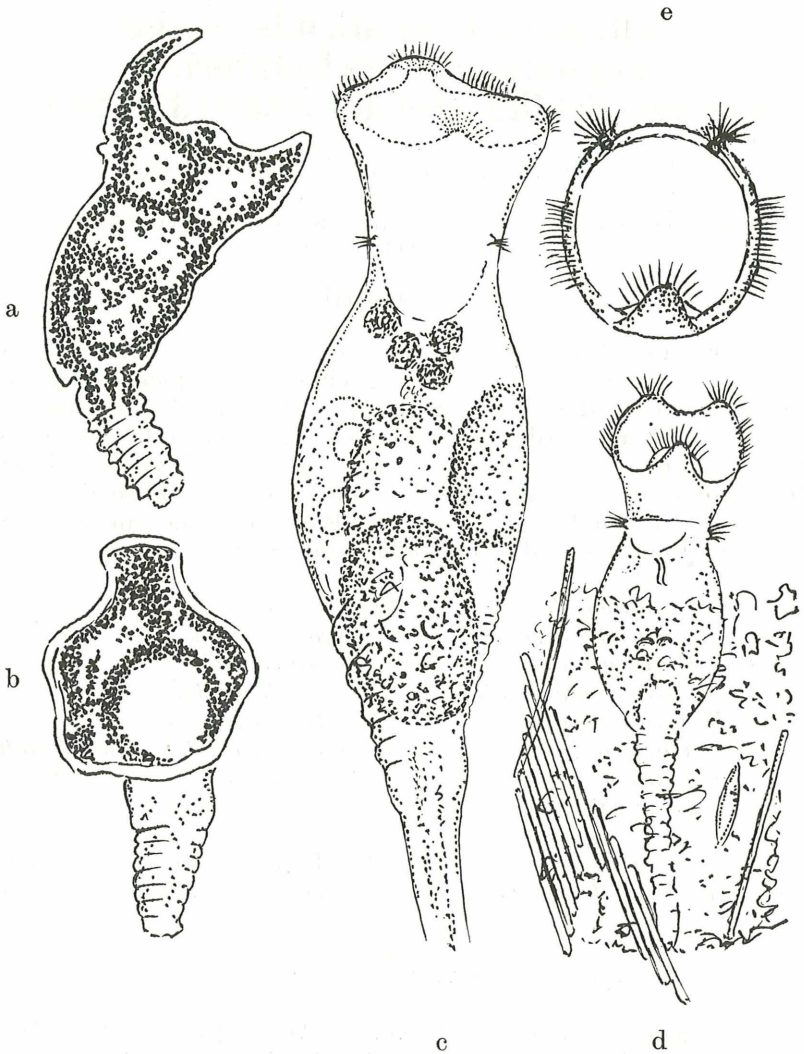

Abb. 1. *Collotheca algicola* a von rechts, b von schräg vorn unten. *Collotheca bilfingeri* c von oben rechts mit ringsum durchscheinendem Kronenrand, d junges Tier in Gehäuse von schräg oben vorne, e Kronenrand von vorne.

(EDMONDSON 1940, 436; BERZIŅŠ 1951, 574). Nach VOIGT (1957, 442) fehlt das Gehäuse, während *ambigua* eines baut. Neuerdings haben DAEMS und DUMONT (1973, 117) die Artunterscheidung wieder in Frage gestellt. Ihr Material zeige in allen Punkten Übergänge. Längen und Breiten der Trichterlappen sind aber nicht erwähnt. Gegenwärtig ist nicht bekannt, ob die Maße der Kronenlappen als Artmerkmale gepreßt werden dürfen, außer bei bedeutenden Unterschieden, wie etwa, ob der dorsale Lappen die Trichteröffnung überdeckt oder nicht. Abb. 1b dieser Arbeit und Abb. 7b, c bei DONNER 1954 zeigen doch einen deutlich anderen Lappen als Taf. 1, Abb. 6 und Taf. 2, Abb. 1—3 bei DAEMS und DUMONT. Taf. 2, Abb. 4 besitzt offenbar einen schmäleren dorsalen Lobus, zugleich übertrieben viele Körnchen in der Haut, und könnte *C. algicola* sein. Die Frage der Artunterscheidung ist m. E. noch nicht entschieden. Es blieben als Merkmale der *C. algicola* noch die geringere Breite des Dorsallappens, die geringere Allgemeingröße, das ständige Fehlen des Gehäuses und die mit anderen Arten unvergleichbar große Menge der Körnchen in der Haut.

Maße eines Individuums. Länge Krone+Rumpf 148 μ, Höhe der Krone 83 μ, ihre Breite 82,5 μ. Ein Subitanei hatte 48 × 33 μ.

Meine Tiere stammen von Detritus an *Myriophyllum* und von *Utricularia*-Stengeln, Mai und Oktober.

Collotheca bilfingeri BERZIŅŠ (Abb. 1c—e)

Um die Art sind einige Mißverständnisse zu klären, die auf ihr sehr seltenes Vorkommen zurückgehen. Es sollen zuerst die Funde aus dem Neusiedler See kurz beschrieben werden.

Der Fuß ist etwas länger als Rumpf+Fangtrichter zusammen und hat einen unbedeutenden Stiel. Der Rumpf zeigt keine Eigenheiten, er ist ungefähr ebenso proportioniert wie bei den übrigen Arten. An der sehr geringen Verschmälerung des Halses sitzen die beiden Taster in der Höhe des Diaphragmas, also beim Grund des Infundibulums. Neben dem Pharyngealrohr waren bei einem erwachsenen Tier mehrere dunkle runde Brocken, nicht aber bei den jungen. Es handelt sich offenbar um die Exkretophoren CORIS (1925; siehe SLÁDEČEK 1962, 489). Zwei rote Augen fand ich nur im weit entwickelten Ei, bei geschlüpften Tieren suchte ich sie umsonst. Der Fangtrichter ist schmal und erreicht die Rumpfbreite nur bei Jungtieren. Entscheidend wichtig ist der Rand des Infundibulums. Hier ragen nur drei deutliche Lappen

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

und sie sind auffallend kurz, der dorsale und zwei voneinander durch eine Einsenkung getrennte ventrale. Daß aber eigentlich fünf Lappen zu zählen sind und wahrscheinlich auch gelegentlich erscheinen (Bilfinger erwähnt sie), zeigt die Bewimperung. Es stehen sehr kurze Cilien strahlig an den deutlichen Lappen des oberen und unteren Randes und parallele, weil auf einer etwas längeren Strecke, an beiden Seiten des Trichterrandes (Abb. 1c—e). Offenbar sind die beiden Seitenlappen nicht immer merklich ausgebildet, die zu fünf Gruppen geordneten Cilien jedoch deutlich genug. Ein einmaliges Merkmal der Art ist ein Hauthöcker hinter dem dorsalen Lobus. Er reicht nicht bis zur Spitze der Cilien dieses Lappens und scheint öfter (immer?) zusammen mit dem Lappen über die Trichteröffnung geneigt zu sein. An Jungtieren zeigte sich der Hauthöcker deutlicher. Alle Cilien stehen an der Innenseite des Trichterrandes, ragen dann aber aus dem Trichter heraus. Eine Bewegung konnte ich an ihnen nie sehen. In der Haut nur erwachsener Tiere lagern unregelmäßig dünn verstreut die bei mehreren Arten bekannten Kügelchen. Das Tier sitzt bis zur Rumpfmitte in einem breiten Gehäuse aus Schleim, dem derber Detritus, ja lebende Kieselalgen aufgeklebt sind. Sogar die unruhige *Nitzschia paradoxa* (im See äußerst häufig) ist hier festgeklebt (Abb. 1d). Auch Blaualgenfäden sind dabei. Ein Dauerei fand ich nicht, nur dünnwandige Subitaneier.

Maße eines erwachsenen Tieres. Fuß 330 μ, Rumpf bis zu den Tastern 172 μ, von hier bis zum Trichterrand 73 μ. Durchmesser des Trichters beim Rand 83 μ. Länge der Cilien 13 μ. Sommerei 69 × 43 μ.

Lebend gefunden am 7. XII. 1970 bei 3°C an *Utricularia*-Stengeln und ebenda am 28. VII. 1971 bei 25°C Wassertemperatur.

Trotz Fehlens der seitlichen Loben am Kronenrand halte ich die Bestimmung als *C. bilfingeri* für gesichert. Bemerkt doch auch der Entdecker ihre Niedrigkeit und der Kenner der Collothecen weiß, wie diese Längen variieren. Berziņš weist die Gleichsetzung mit *C. calva* bei Bilfinger (1894) zurück (1951, 577—578, 584) mit dem Hinweis, daß Hudson eindeutig von einer zweilappigen Krone schreibt, während der Fund Bilfingers fünf Lappen habe. Es bliebe auch noch das Merkmal des Höckers hinter dem dorsalen Lappen, der bei *C. calva* nicht erwähnt wird, und die fünf Cilienbüschel. Die Fünfzahl der Lappen möchte ich nicht zu sehr pressen. Zwei von ihnen können bis zum Verschwinden unscheinbar werden, sind aber doch an ihren Cilien feststellbar. Ich halte die Aufstellung der Art *C. bilfingeri* für gerechtfertigt. Sie besitzt am Rand des Fangtrichters mindestens drei deutliche

Lappen, fünf Cilienbüschel und einen Hauthöcker hinter dem Dorsallobus. „Body and foot very long and slender" (BERZIŅŠ 578) sollte nicht als Artmerkmal angeführt werden. BILFINGER schreibt nur von der „schmalsten und gestrecktesten" Floscularie, und dies scheint sich vor allem auf die Krone zu beziehen.

Das Tier BILFINGERS hat auch Herr W. KOSTE gesehen und 1971 publiziert, doch sind dem guten Beobachter und vorzüglichen Zeichner dabei einige Irrtümer unterlaufen, die auch brieflich nicht zu klären waren. Leider fehlt eine ausführliche Beschreibung und nur die Abb. 1a—d auf Taf. 1 sowie einige kurze Bemerkungen im Bestimmungsschlüssel (164) deuten die Merkmale an. Abb. 1a ist offenkundig nicht „ventral gesehen", sondern dorsal. Es wäre sonst die Unstimmigkeit von zwei dorsalen Lappen (siehe dortige Ciliengruppen) und einem unbewimperten ventralen Lappen eingeführt. Außerdem zeigen die Rumpfinnenorgane in der Zeichnung offenbar den Magen und nicht die Dotterstöcke. Abb. 1b soll laut Beschriftung (Verwechslung mit 1c) „dorsal gesehen" sein, was ebenfalls wieder nicht gut möglich ist, wie die beiden Loben und der Dotterstock erweisen. Den mir deutlichen Hauthöcker hinter dem Rückenlappen hat KOSTE m. E. zu wenig distinkt wiedergegeben, auch in der Seitenansicht 1d, wenn nicht vielleicht in 1a der stark herabhängende lippenähnliche Fortsatz ihn andeutet. Die beiden Spitzchen zwischen den ventralen Lappen (Abb. 1a und 1b) sind zu klären.

Collotheca cyclops (CUBITT) (Abb. 2a—e)

Ebenfalls eine selten gemeldete Art. Eine ausführliche Beschreibung des Tieres und seiner Stadien hat KOSTE gebracht (1965, 61—63 mit zahlreichen Abbildungen; siehe auch 1970, 109 mit Taf. 1, Fig. 3). Die Art ist zu erkennen an dem übertrieben langen und schmalen Fuß (vgl. BERZIŅŠ 1951, 583), an der vom Hals trichterartig abgesetzten Korona, dem parallel zum Kronenrand verlaufenden Wulst und der meist starken Schwellung beim Fußansatz. Der erwähnte Wulst entsendet Verdickungen in die Kronenlappen hinein. Diese Lappen sind etwas geknöpft, außer den niedrigen seitlichen. Die Cilien sind länger als die Kronenbreite und stehen nur auf den Loben. Der dorsale Lappen meiner Tiere ist streng breitdreieckig. Die Schwellung beim Fußansatz ist ein auffallendes Merkmal der Art. Sie ist am stärksten bei jungen Tieren, die auch eine geringere Fußlänge aufweisen. Ältere Wesen verlieren die Verbreiterung mehr und mehr, offenbar wegen abnehmender Tätigkeit der Fußdrüsen. Bei meinen Jung-

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

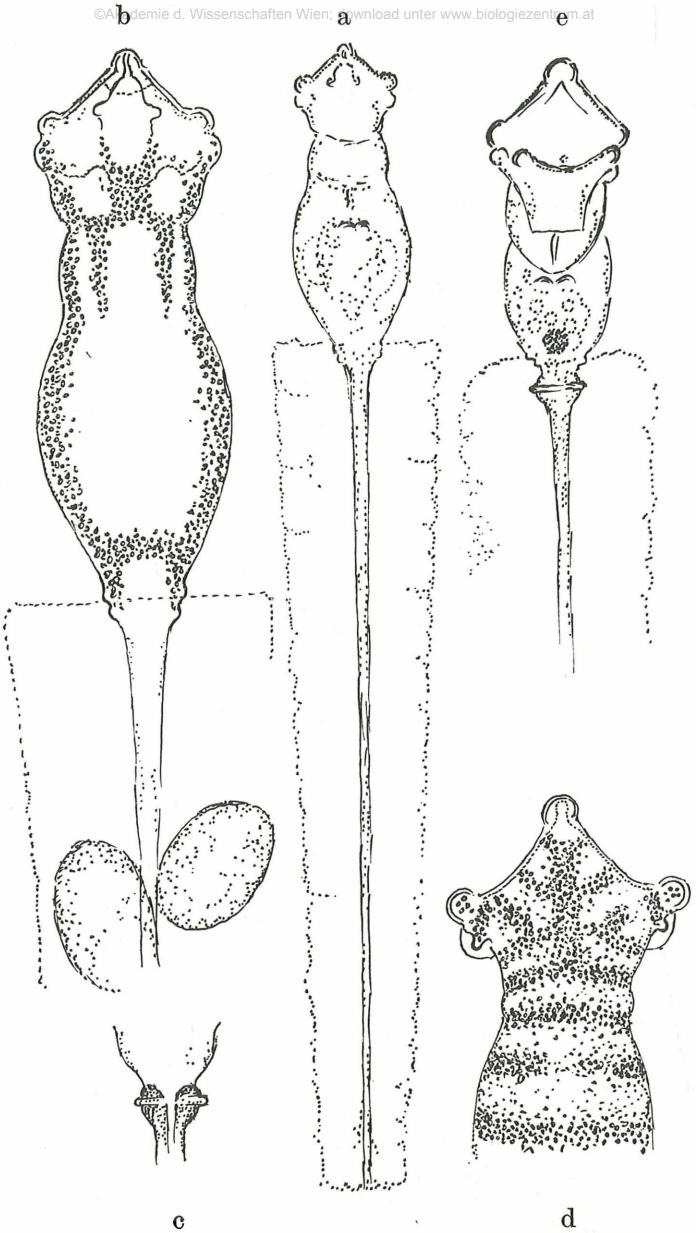

Abb. 2. *Collotheca cyclops* a älteres Tier in Gehäuse, b dasselbe mit Exkretophorenmuster von oben, unterer Kronenrand durchscheinend, c die rundliche Verbreiterung am Fußansatz, d Vorderende eines weiteren Individuums mit Muster, e junges Tier von unten.

tieren verlief ein auffallender Ring um die Mitte der Verbreiterung. Die schlüpfenden Tierchen besitzen noch eine klar durchsichtige Haut. Mit der Zeit aber entstehen immer mehr die bekannten Kügelchen (Exkretophoren), bis zu veränderlichen Mustern, ja bis die Tiere fast schwarz erscheinen und in ihren Kontraktionen behindert sind durch die Fülle der Einlagerungen. Auch große Gallertkugeln mit grünen Geißelzellen werden als Nahrung aufgenommen. Das Gehäuse ist sehr regelmäßig lang verkehrt kegelförmig und reicht wenig über den Fußansatz, aber auch bis Rumpfmitte.

Maße. Ein junges Individuum: Korona+Rumpf ca. 150 μ, Fuß 306 μ, Kronenbreite 76 μ. Weiteres Tier: Krone+Rumpf 188 μ, Fuß 330 μ, Kronenbreite 110 μ, Ei 63 × 43 μ. Oder: Krone+Rumpf 148 μ, Fuß 330 μ, Trichterbreite ca. 73 μ. Maße eines älteren Individuums: Korona+Rumpf 225 μ, Fuß 708 μ (Abb. 2a), Gehäuse 773 μ; in der Höhe von ca. 530 μ sitzen 7 Eier am Fuß. Die Körnchen in der Haut messen etwas über 1 μ. — An einem Algenfaden studierte ich die Siedlung eines Muttertieres mit 7 sich entwickelnden Eiern und neben ihm 12 schon geschlüpfte Nachkommen. Krone+Rumpf des Muttertieres ca. 200 μ, Fuß 660 μ. Es ist schwer beladen mit Kügelchen, besonders in Krone und hinterem Rumpf.

An *Utricularia* bei 3°C anfangs Dezember.

Collotheca ornata ornata (Ehrenberg) (Abb. 3a)

Ein großes Individuum hatte keine Exkretophoren in der Haut. Der Rumpf war fast unförmig durch die Menge der aufgenommenen Kieselalgen (Abb. 3a). Krone+Rumpf lang 210 μ, Fuß 160 μ, Höhe der Krone 66 μ, Gehäuse 340 μ, Ei 63 × 36,5 μ.

Ein kleineres Individuum war Träger unzähliger Exkretophoren in der Haut, ähnlich *C. algicola*. Seine Krone+Rumpf 106 μ, Fuß 92 μ, Stielchen 6,5 μ.

Beide im Mai an *Utricularia*.

Collotheca trilobata (Collins) (Abb. 3b, c)

Die drei großen Lappen stehen fast parallel zueinander, der dorsale nur wenig über die Trichteröffnung geneigt. Seitenlappen sind in Andeutungen vorhanden (vgl. die Ausführungen bei *C. bilfingeri* über die Zahl der Lappen). Bei Entfaltung der Korona streckt sich der dorsale Lappen zuletzt. Eine *Lepadella triptera* wird zwar im Infundibulum gefangen, doch wieder entlassen.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

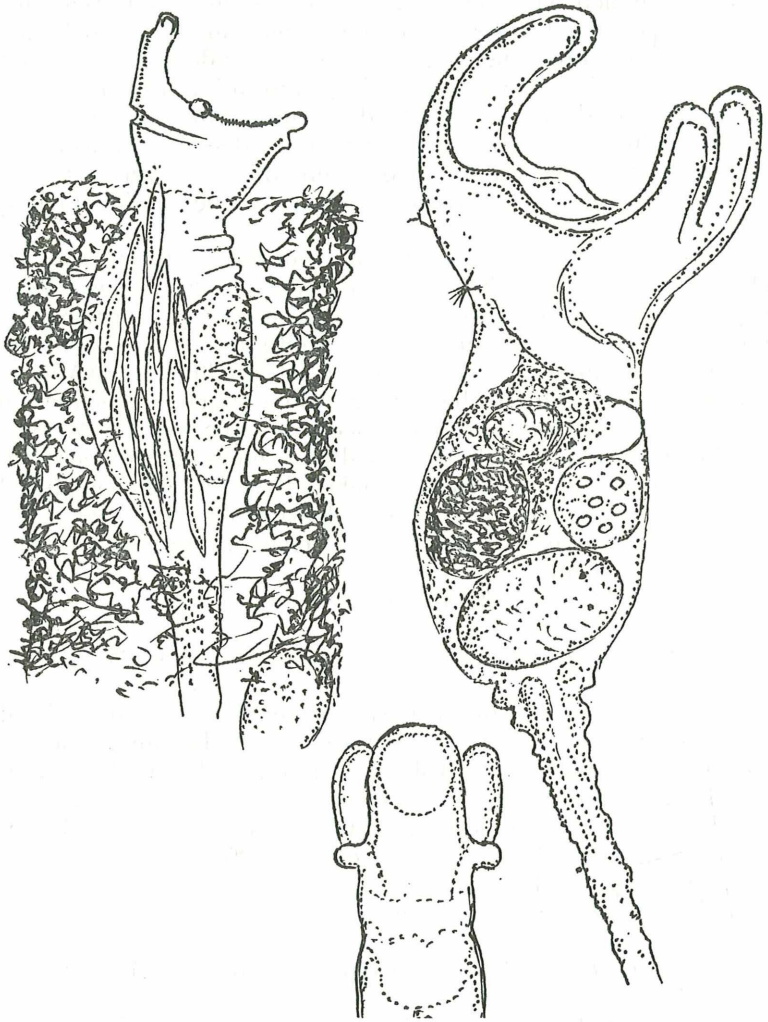

Abb. 3. *Collotheca ornata ornata* a in Gehäuse. *Collotheca trilobata* b von rechts, c von oben.

Maße. Tier der Abb. 3b: Länge von der Spitze des dorsalen Lobus bis zum Grund des Vestibulums 165 μ, von hier bis Rumpfende 122 μ, dorsaler Lappen 66 μ, Höhe der Korona 152 μ, Fuß wohl ca. 150 μ, sein Ende undeutlich sichtbar. Weiteres Individuum: Krone bis Rückentaster 153 μ, von hier bis Rumpfende 177 μ, Fuß 258 μ, Höhe der Korona 145 μ. Ein Tier mit besonders langem Rumpf: Krone+Rumpf 339 μ, Fuß 202 μ, Krone breit 155 μ, Breite des dorsalen Lappens 73 μ. — Viele Einzelheiten in Beschreibung und Abbildungen bei KOSTE 1970.

Juli und August an *Utricularia*.

Floscularia melicerta (EHRENBERG) (Abb. 4b)

Das Gehäuse ist lichtgelb bis hellbraun mit ganz feinem „Staub" und wenig grobem Detritus, häufig eine unförmige Ansammlung von Gallerte, unten am breitesten. Die groben Fremdteile sind quer angeordnet. Der dorsale Taster ist ein sehr kleiner Kegel, die lateralen dagegen lange Röhren. — Gesamtlänge eines Tieres ca. 600 μ, Krone+Rumpf ca. 325 μ. Weiteres Individuum: Gesamtlänge 550 μ, Krone+Rumpf 247 μ, Taster 59,4 μ, Höhe der Korona 122 μ, Ei 66 × 90 μ, Gehäuse 515 μ, oben breit 274 μ.

Im Mai an *Utricularia*.

Floscularia ringens (LINNAEUS) (Abb. 5d)

Maße. Breite des ganzen Kauers 54,4 μ, Fulcrum 13,2 μ, Rami 29,7 μ, Platte der Unci 39,6 μ, starke Uncizähne lang 19,8 μ.

Limnias ceratophylli SCHRANK (Abb. 4a)

Das Gehäuse ist eine schwach konische Röhre, schwarz von Detritus, nur ganz unten durchsichtig. Das Tier ist nicht sehr empfindlich. — Breite der Korona 162 μ (etwas später 168 μ), des Gehäuses ganz oben 105 μ, Länge des Gehäuses 580 μ und mehr.

Im Juli an *Utricularia*.

Ptygura beauchampi EDMONDSON (Abb. 5a—c)

Meine Tiere stimmen auch in den Maßen gut mit der Beschreibung bei EDMONDSON überein (1940, 443), nur daß die Taster auf höheren Koni stehen. Gehäuse undurchsichtig, mit schwarzem Detritus bedeckt. Zwei dunkle Augen beim erwachsenen Tier

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

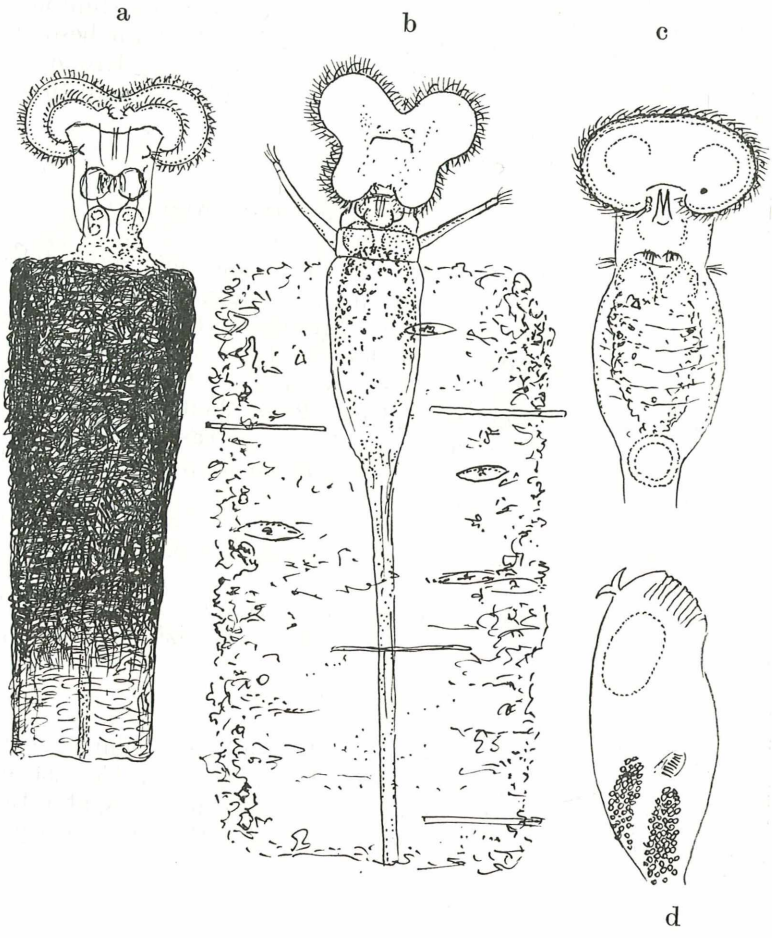

Abb. 4. *Limnias ceratophylli* a in Gehäuse von unten. *Floscularia melicerta* b in Gehäuse, von oben. *Ptygura melicerta* c von oben, d kontrahiert seitlich.

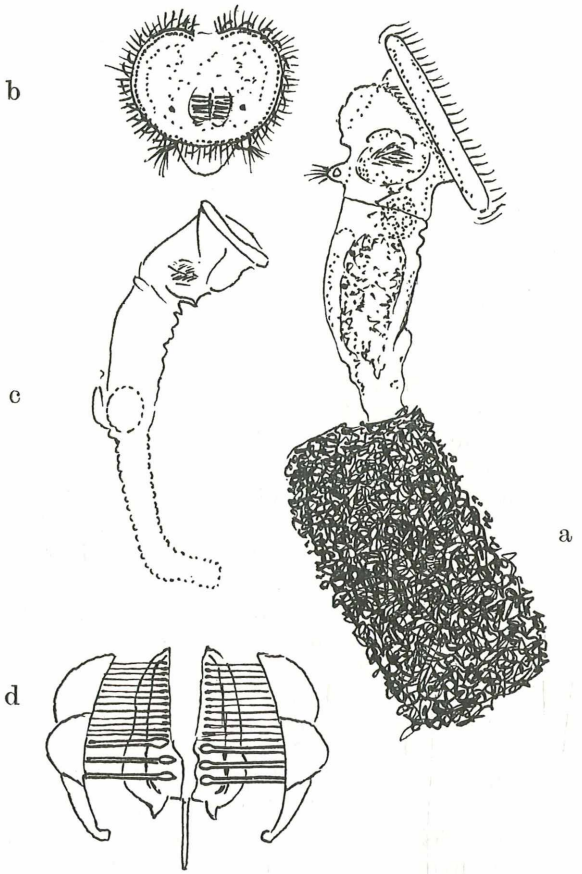

Abb. 5. *Ptygura beauchampi* a in Gehäuse von links, b Fläche der Korona von oben, c junges Tier von rechts, d Kauer von *Floscularia ringens* von oben.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

sind bei Edmondson nicht erwähnt. Wohl zu beachten ist ein allometrisches Wachstum der Korona, die bei jungen Tieren relativ viel kleiner ist. Anscheinend ist auch ihre Neigung zur Körperachse noch schwankend (Abb. 5c).

Maße an einem Individuum: Rumpf ohne Krone und Hals 122 μ, Korona breit 89 μ und 65 μ hoch, Halsbreite 36,3 μ, dorsale Unterbrechung der Bewimperung 14 μ, Koni der Taster 8,2 μ. — Breite einer anderen Korona 72,6 μ bei Halsbreite von 43 μ. — An einem jungen Individuum (Abb. 5c): Krone+Rumpf 100 μ. — Es kam auch vor: Krone 1,5mal so breit wie Kopf, rädernder Kopf+Rumpf 152 μ.

Mai bis Dezember an *Utricularia* bei Temperaturen von 17,5—3°C.

Ptygura melicerta Ehrenberg (Abb. 4c, d)

Die Korona ist fast doppelt so breit wie der Hals, doch nur wenig höher als der Rumpf von der Seite. Sie ist nicht rund. Dorsal erscheint eine recht breite Unterbrechung der Bewimperung, sonst gibt es keine Einbuchtung. Sehr nahe der dorsalen Unterbrechung stehen dicht nebeneinander zwei kleine Häkchen, nach vorn gerichtet. Ein Auge fand ich nur rechts. Seitentaster auf kaum merklichen Warzen am Ende des Halses, in der Höhe des Kauers. Dieser ist groß mit beiderseits drei starken und zahlreichen schwachen Zähnen. Nahe dem Kauer die beiden Magendrüsen. In der Haut finden sich zahlreiche farblose Kugeln, viel größer als jene der *Collotheca*-Arten. In der hinteren Rumpfpartie sind sie bedeutend zahlreicher. Der Fuß ist anscheinend sehr lang, doch konnte ich ihn niemals messen. Gehäuse vorhanden. Ein Individuum hatte das eine der dorsalen Häkchen nach vorne, das andere nach rückwärts gerichtet (Abb. 4d). Edmondson hat (1940, 444—449) eine Revision der Beschreibungen dieser Art vorgenommen. Seine „Wisconsin form" (446) scheint gut mit der hiesigen übereinzustimmen. Die Richtung der Häkchen hinter der Korona dürfte variabel sein. Die Varietäten *mucicola* und *socialis* (448) werden in neueren Werken wieder abgetrennt (vgl. Kutikowa 1970, 641; russisch; siehe auch Koste 1972).

An einem Individuum maß der entfaltete Kopf+Rumpf 210 μ, an einem anderen 125 μ, bei einer Kronenbreite von 73 und Halsbreite von 39,6 μ.

Im Mai und September an *Utricularia*.

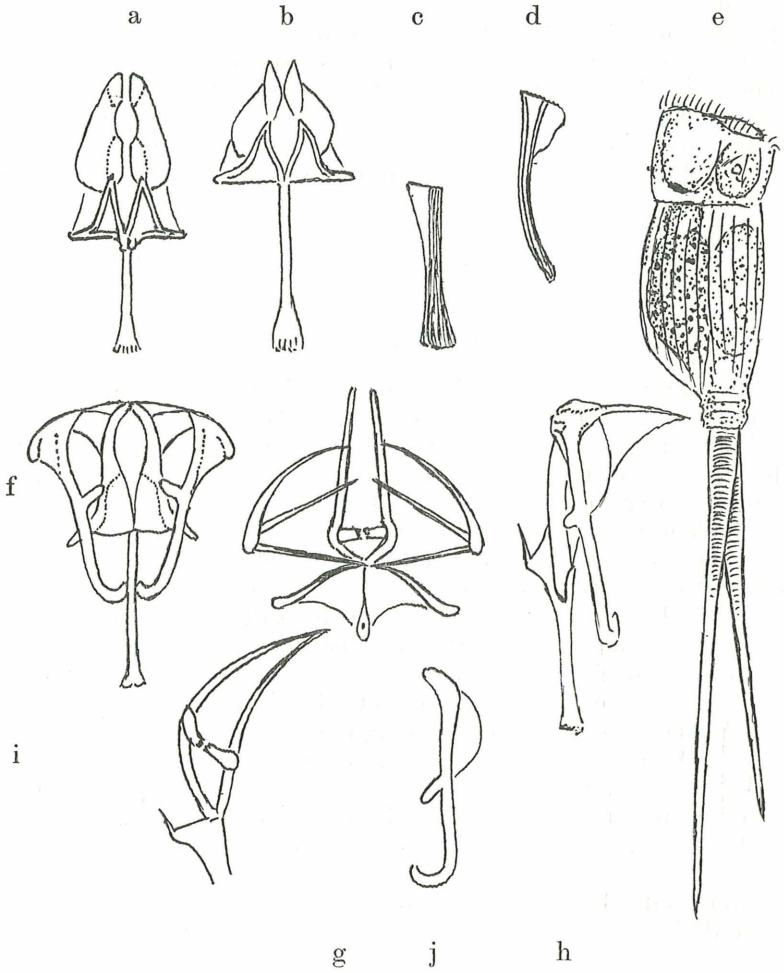

Abb. 6. *Eosphora anthadis*, Kauer a von schräg unten vorne, b von unten, c Fulcrum, d Manubrium. *Monommata dentata* e Tier von rechts, f Kauer von oben, g Kauer von vorne, h Kauer von links, i Rami mit Zähnchen und oberer Teil des Fulcrums von schräg unten links, j Manubrium.

Eosphora anthadis Harring and Myers (Abb. 6a—d)

Eine seltene Art. Die Tiere fallen auf durch langsame Bewegungen und den breiten Fuß. Er kann gelegentlich geringelt sein sowie auch der Rumpf. Kopf und Rumpf massig. Auf der Stirne kein Augenfleck. Farblos, Eingeweide lichtgrau. Von der Seite zeigen die Zehen eine abgesetzte Spitze, von oben und unten ist ihr Zusammenneigen merkbar. Rechte Speicheldrüse größer. Retrocerebralsack klein. Körperumrisse wie bei Harring und Myers.

Länge ca. 410 μ, Zehen 16 μ, Kauer klein, 34,6 μ, Fulcrum 19,8 μ, Rami 18 μ, Manubria 21,5 μ. — August und September an *Utricularia*.

Monommata dentata Wulfert (Abb. 6e—j)

Das Fulcrum besitzt ein Spitzchen beim Ansatz der Rami. An der großen Beuge der Rami nach oben stehen zwei scharf gespitzte Zähne einander gegenüber. Zwei stumpfe Vorsprünge befinden sich davor. Ich habe immer angenommen, daß diese Ausbildung der Rami als Variante der von Wulfert beschriebenen aufgefaßt werden kann (Donner 1943a, 24) und der Entdecker hatte dagegen keinen Einwand. Tiere mit Kauern ganz nach Wulferts Darstellung fand ich gelegentlich auch, z. B. in der Thaya, Südmähren (Abb. 6f—j), doch fehlte ihnen wieder das oder die Zähnchen im Ramusfenster. Dann wieder hatte ich Individuen mit einem Zähnchen, rechts oder links. Bei Individuen im Neusiedler See kamen zwei große farblose Kugeln im Kauer vor (Abb. 6e), die eine Entsprechung haben bei zahlreichen anderen Arten, z. B. *Encentrum putorius minax* und *E. p. rapax* (Donner 1943b, 63—66 mit Abb. 1 und 2; 1964, 285; 1970, 226). Eine taxonomische Bedeutung haben die Kugeln nicht.

Länge ohne Zehen ca. 112 μ, Zehen 132 und 177 μ, Kauer 21,5 μ.

Mai und Dezember an *Utricularia* bei Temperaturen von 17,5 und 3°C.

Pleurotrocha robusta (Glasscott) (Abb. 7a—d)

Das Auge besitzt eine Linse. Die einzige Zehe ist derber als bei den bisherigen Darstellungen und besitzt eine erweiterte Basis. Die Rami sind auf der Unterseite des Kauers eng beisammen und treten erst nach der Biegung auseinander. Das Fulcrum besitzt ein Spitzchen.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

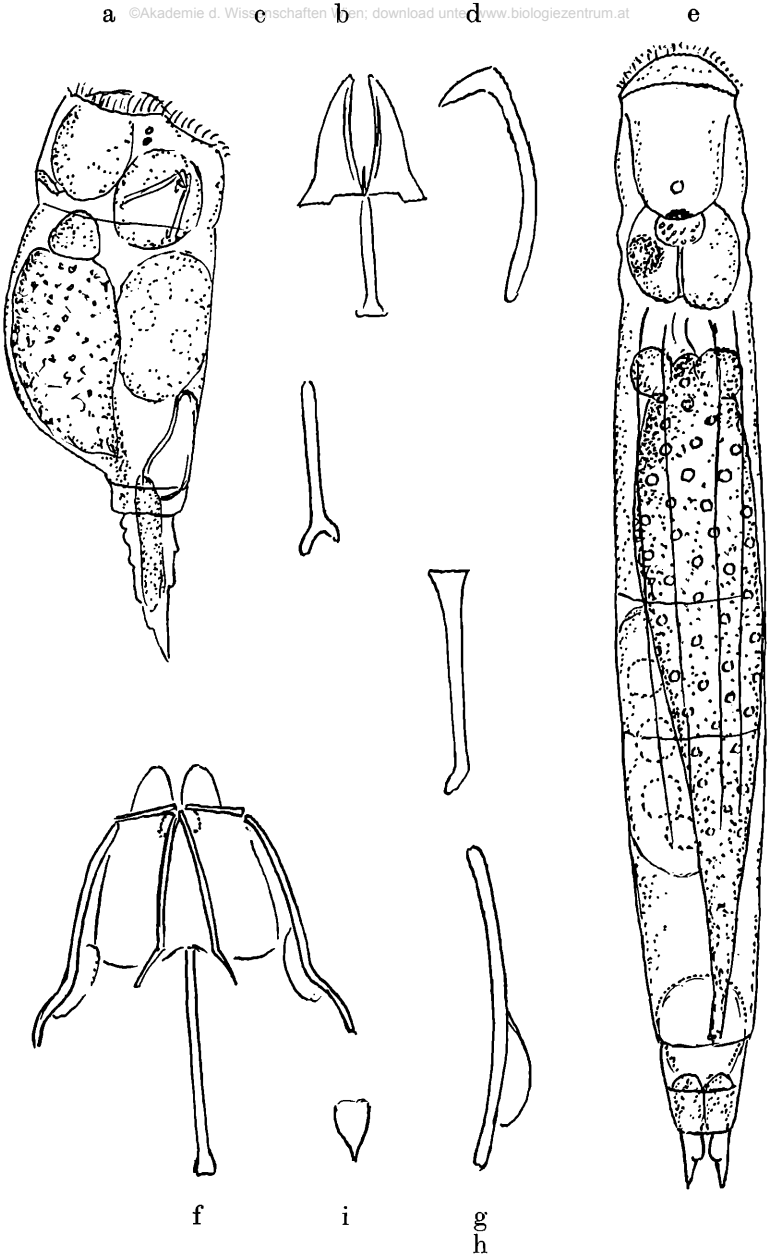

Abb. 7. *Pleurotrocha robusta* a Tier seitlich, b mittlere Kauerteile von unten, c Fulcrum seitlich, d Manubrium, e *Resticula nyssa* von oben. *Pleurotrocha (Notommata) trypeta*, f Kauer von unten, g Fulcrum seitlich, h Manubrium, i einzelne Zehe.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Gesamtlänge im Leben 221 μ, Fuß+Zehe 56 μ, Zehe allein 14,8 μ, Fulcrum 13,2 μ, Manubria 22,5 μ, Ramiunterseite in der Ebene des Fulcrums 9,5 μ. — Mai an *Utricularia.*

Pleurotrocha (Notommata) trypeta Harring and Myers (Abb. 7f—i)

Von diesem Tier hatte ich nur konserviertes Material. Die Innenorgane waren nicht zu unterscheiden, die äußere Erscheinung dürfte der Darstellung bei Harring and Myers ähnlich sein. Die Zehen sind entweder beiderseits geschweift (Abb. 7i) oder einfach konisch. Über dem Fuß ein kurzer Schwanzanhang. Ein rotes Auge und acht Dotterstockkerne können noch erkannt werden. Kauer sehr klein. Sein Fulcrum ein Stäbchen, unten wenig verbreitert. An den Rami fällt ein stärkeres Stück auf, welches das Fenster rahmt, mit alulaähnlicher Abknickung unten, und eine feine Lamelle, die die Unci überragt. Einmalig sind die Manubria durch ihre eigenartige Krümmung und die Lamelle gegen das distale Ende zu. Wulfert schreibt über seinen Fund *Pleurotrocha vernalis* (1935, 594): „Nach F. J. Myers' Urteil bildet es zusammen mit *Notommata trypeta* Harring and Myers eine scharf umrissene Gruppe, die entweder der Gattung *Pleurotrocha* zugewiesen werden oder überhaupt eine besondere neue Gattung für sich bilden sollte." *Pleurotrocha vernalis* hat einen sehr ähnlichen Kauer.

Maße. Total (konserviert) 152 μ, Zehen 8,2 μ. An einem anderen Individuum (Alte Naufahrt, Lobau bei Wien) messen die Zehen 11 μ, der Kauer 19 μ.

Gefunden beide Male im April im Litoral.

Resticula nyssa Harring and Myers (Abb. 7e)

Das schöne Tier hatte eine Längs- und Querfaltung. Neben dem Rostrum bildete die Haut eine charakteristische kantige Ausbuchtung. Der linken Mastaxhälfte liegt eine kleine Speicheldrüse auf. Der Mageninhalt ist brockig, goldgelb. Die Fußdrüsen sind klein. Die Zehenbasis ist innen oben fast kugelig ausgeweitet. Wenn das Tierchen nicht schwimmt, ist es unruhig. Es nistet sich gelegentlich in Detritus ein, bildet eine kugelrunde Höhlung, in der es länger verweilt und die auch nach dem Verlassen des Tieres erhalten bleibt, vielleicht durch ein Sekret in Form gehalten. Seitentaster und Kauer wie bei Wulfert dargestellt (1940, Abb. 30). Die linke Ramusalula ist wenig länger als die rechte.

Totale Länge 455 μ, Breite des Kopfes beim Rückentaster ca. 50 μ.

Gefunden im April im Benthos.

Literatur

BERZIŅŠ, B., 1951: On the Collothecacean Rotatoria. Arkiv för Zool., Serie 2, Band 1, Nr. 37, 565—592, Stockholm.

BILFINGER, L., 1894: Zur Rotatorienfauna Württembergs. Zweiter Beitrag. Jahreshefte Ver. f. vaterl. Naturk. in Württ., 35—65, mit 3 Taf., Stuttgart.

CORI, C. J., 1925: Zur Morphologie und Biologie von *Apsilus vorax* Leidy. Z. wiss. Zool. 125, 557—584.

DAEMS, G. and H. J. DUMONT, 1973: Some interesting Rotifers from the Periphyton in Central Belgium. Biol. Jb. Dodonaea 41, 116—19.

DONNER, J., 1943a: Zur Rotatorienfauna Südmährens. Mit Beschreibung der neuen Gattung *Wulfertia*. Zool. Anz. 143, 1/2, 21—33, Leipzig.

— 1943b: Zur Rotatorienfauna Südmährens II. Zool. Anz. 143, 3/4, 63—75, Leipzig.

— 1954: Zur Rotatorienfauna Südmährens. Abschluß. Österr. Zool. Ztschr. V, 1/2, 30—117, Wien.

— 1968: Zwei neue Schlamm-Rotatorien aus dem Neusiedler See, *Paradicranophorus sudzukii* und *Paradicranophorus sordidus*. Anz. math.-naturw. Kl. Österr. Akad. Wiss. 10, 1—8, Wien.

— 1972: Rädertiere der Grenzschicht Wasser-Sediment aus dem Neusiedler See. Sitzungsber. math.-naturw. Kl. Österr. Akad. Wiss. Abt. I, 180, 1—4, 49—63.

EDMONDSON, W. T., 1940: The sessil Rotatoria of Wisconsin. Transact. Amer. Microsc. Soc., LIX, 4, 433—495.

HAUER, J., 1936: Rädertiere aus dem Naturschutzgebiet Weingartener Moor. Beitr. naturk. Forsch. Südwestdeutschl. I, 1, 129—152, Karlsruhe.

KOSTE, W., 1965: Die Rotatorien des Naturdenkmals „Engelbergs Moor" in Druchhorn, Kreis Bersenbrück. Veröff. Naturw. Ver. Osnab. 31, 49—82 und 3 Bildtaf.

— 1970: Das Rädertier-Porträt. *Collotheca trilobata*, ein seltenes sessiles Rädertier. Mikrokosm. 7, 195—200, Stuttgart.

— 1970: Über die sessilen Rotatorien einer Moorblänke in Nordwestdeutschland. Arch. Hydrobiol. 68, 1, 96—125, Stuttgart.

— 1971: Das Rädertier-Porträt. Die Rädertiergattung *Collotheca* — Mitteleuropäische Arten mit besonders auffallenden Koronalfortsätzen. Mikrokosm. 6, 161—167, Stuttgart.

— 1972: Über ein sessiles Rädertier aus Amazonien, *Ptygura elsteri* n. sp., mit Bemerkungen zur Taxonomie des Artkomplexes *Ptygura melicerta* (EHRENBERG) 1832. Int. Rev. ges. Hydrobiol. 57, 6, 875—882.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Kutikowa, L. A., 1970: Die Rädertiere der Fauna der CCCP., 1—744, Leningrad (Russisch).

Sládeček, V., 1962: Über die Exkretophoren bei den festsitzenden Rädertieren der Ordnung *Cellothecacea*. Zool. Anz. 169, 11/12, 488—491, Leipzig.

Voigt, M., 1956/57: Rotatoria. Die Rädertiere Mitteleuropas. Textband 1—508; Tafelband 1—115, Leipzig.

Wulfert, K., 1935: Beiträge zur Kenntnis der Rädertierfauna Deutschlands. I. Teil. Arch. Hydrobiol. XXVIII, 583—602.

— 1940: Rotatorien einiger ostdeutscher Torfmoore. Arch. Hydrobiol. XXXVI, 552—587.